

## Book Review: Creak, S. (2015). *Embodied Nation. Sport, Masculinity, and the Making of Modern Laos.*

Honolulu: University of Hawai'i Press. ISBN: 978-0-8248-3889-8. XIV + 327 Seiten.

► Lubenovic, V. (2015). Book review: Creak, S. (2015). *Embodied nation. Sport, masculinity, and the making of modern Laos.* *ASEAS – Austrian Journal of South-East Asian Studies*, 8(2), 229-232.

Simon Creak, Dozent für südostasiatische Geschichte an der Universität Melbourne, behandelt in seinem 2015 erschienenen Buch die Staatswerdung und -bildung der heutigen Demokratischen Volksrepublik Laos aus einer bisher einzigartigen Perspektive. *Embodied Nation* untersucht die Bedeutung des Sportes, des Körperkultes und der Maskulinität für den historischen Prozess der Staatsbildung im 20. Jahrhundert, die auf politisch-ideologischer Ebene von zahlreichen Umbrüchen gekennzeichnet ist.

Die französische Kolonialperiode, die im ersten Kapitel analysiert wird und die moderne territoriale Entität Laos markiert, bildet den Ausgangspunkt seiner Untersuchung. Dafür wird der Fokus auf *tikhi* – ein dem englischen Feldhockey ähnliches Spiel – gelegt. Es wird nachgezeichnet, wie französische Reisende sowie Anthropologen des *École française d'Extrême-Orient* durch ihre Berichte und Interpretationen das Spiel mit nationalen, kulturellen und geschlechterspezifischen Bedeutungen versahen und so an der Entstehung einer kohärenten Idee der laotischen Kultur mitwirkten, die den geographischen Grenzen der Kolonie entsprach und ihren Vorstellungen folgend traditionell geprägt war. Insofern war, neben ihrer Auswirkung auf die Geschlechterverhältnisse, die Rechtfertigung des modernisierenden kolonialen Projekts ein grundlegendes Element der einseitigen französischen Wissensproduktion.

Kapitel zwei widmet sich der Periode zwischen 1940 und 1944 und zeigt, wie Sport und Körperkult zu einer bedeutenden nationalen politischen Agenda wurden. Ausgehend vom faschistischen Vichy-Frankreich schildert der Autor, wie Ideen von Maskulinität als zentraler Ausdruck eines kulturellen Nationalismus ihren Weg vom Mutterland über andere Teile Indochinas bis nach Laos fanden und sich in militärischer Praxis – samt visuellen und ideologischen Begleiterscheinungen – niederschlugen. Von Frankreich nicht intendiert, äußerte sich dies jedoch in einem Erstarken des laotischen Patriotismus, der den Glauben in das französische Kolonialprojekt in Frage stellte.

In Kapitel drei analysiert der Autor die royalistische Übergangsperiode von Laos zu einem unabhängigen Staat. Mittels in dieser Zeit angefertigter Fotografien und Zeichnungen legt Creak die fortwährenden französischen Bemühungen um Einflussicherung angesichts der aufkeimenden Blockkonfrontation im Binnenstaat und deren Auswirkungen auf die voranschreitende Militarisierung dar. Besonderes Augenmerk legt er dabei auf die Bedeutung der laotischen Soldaten als Symbol für die neugewonnene formelle Unabhängigkeit des Landes.

Mit Kapitel vier beginnt die genaue Erörterung der Bedeutung von Sport-

ereignissen in Zeiten innerstaatlicher ideologischer Machtkämpfe für die nationale Staatsbildung. Die 1961 und 1964 abgehaltenen *National Games* dienen dem Autor als Beispiel für die Instrumentalisierung von Sportveranstaltungen für politische Zwecke. Die Machthaber nutzten sie nicht nur als Legitimationsquelle, sondern auch als Zeichen nationaler Einheit und nationalen Fortschritts.

Kapitel fünf behandelt in weiterer Folge die Art und Weise, wie regionale Kräfte in Laos globale Prozesse im Kontakt mit Nachbarstaaten – und hier insbesondere Thailand und Vietnam – vor dem Hintergrund politischer Entwicklungen vor Ort vermittelten und sich diese in sportpolitischer Natur niederschlugen. Es werden Hintergründe der Teilnahme des Landes an den SEAP (*South East Asia Peninsular*) Games und GANEFO (*Games of the New Emerging Forces*) beleuchtet.

Kapitel sechs und sieben widmen sich der Periode nach der Machtergreifung der kommunistischen LPRP (*Lao People's Revolutionary Party*) ab 1975. Ersteres konzentriert sich auf die Intentionen staatlicher Rhetorik durch die Stärkung des Breitensports physisch starke und gesunde Staatsbürger\_innen hervorzubringen, die als Voraussetzung für den weiteren erfolgreichen sozialistischen Weg gedeutet wurden. Dabei untersucht der Autor vorrangig den Zusammenhang zwischen sozialistischer Ideologie und dem daraus abgeleiteten Körperkult. Er legt nicht nur die kulturellen und historischen Auswirkungen, sondern auch die Probleme, Grenzen und Paradoxien bei der Umsetzung dar.

Kapitel sieben beleuchtet die Bedeutung professioneller Sportler\_innen für die Verfolgung innerstaatlicher sozialistischer Anliegen. Der Autor stellt vier Hypothesen vor, die unter anderem darauf hinweisen, wie die LRPR Publikumssport dafür nutzte, eine revolutionäre Atmosphäre im Land zu schaffen, um die Massen für den weiteren Weg der Revolution zu mobilisieren. Die Analyse der Teilnahme an bzw. des Fernbleibens von internationalen Sportveranstaltungen, mit dem Ziel sich international zu positionieren und zu präsentieren, bildet einen wichtigen Teil dieses Buchabschnitts. Die Hypothesen werden entlang zweier bedeutender Großveranstaltungen, nämlich der Olympischen Spiele 1980 in Moskau und der National Games 1985 in Vientiane, untersucht.

Mit Kapitel acht schließt das Werk ab. Der Sprung in die jüngere Geschichte behandelt die Bedeutung der 2009 in Vientiane ausgetragenen South East Asian (SEA) Games für das heutige Regime. Creak zeigt, wie der laotische Staatsapparat immer mehr Abstand von sozialistischen Motiven genommen und sie durch eine aktuelle „moderne“ und für die Region spezifische Ideologie kapitalistischer Entwicklung ersetzt hat. Es wird gezeigt, wie die Spiele den Machthabern unter anderem dazu dienten, der internationalen Öffentlichkeit die stetig voranschreitende sozio-ökonomische Entwicklung des Landes vor Augen zu führen. Dabei geht der Autor auch auf die negativen Begleiterscheinungen des eingeschlagenen Weges ein.

Simon Creaks Arbeit stellt ein unverwechselbares Novum dar, da sie die erste wissenschaftliche Auseinandersetzung in Buchform ist, die sich primär der Bedeutung des Sportes und männlichen Körperkultes für die Entstehung und den Werdegang von Laos annimmt. Zugleich werden die Verbindungen der sportlichen Sphäre mit anderen bedeutenden Bereichen – wie beispielsweise Religion oder Medien – gezeigt und bearbeitet. Das fundierte Wissen, das der Autor nicht nur über die Geschichte des Landes, sondern auch über die Sprache Lao vorweisen kann, ermöglicht es ihm,

auf die Bedeutung des Verhältnisses von Sprache/Rhetorik und Sport hinzuweisen und eine große Vielfalt historischer Dokumente in seine Analyse einzubinden. Dies steigert nicht nur das Lesevergnügen, sondern trägt auch entscheidend zur Plausibilität der Argumente bei. Creak liefert eine schlüssige Begründung dafür, wie Sport in spezifischen Ausformungen von den Akteuren für die jeweiligen Ideologien und die damit verbundenen Vorstellungen politischen und sozialen Wandels genutzt wurde. In weiten Teilen des Buches wird dabei besonderer Wert auf Vorstellungen und Aushandlungsprozesse von Maskulinität gelegt. Der Autor eröffnet neue Sichtweisen auf historische Fragestellungen, die bisherige Hypothesen infrage stellen. Dies muss als ein besonderes Merkmal der Arbeit hervorgehoben werden, da sie dadurch nicht völlig losgelöst von bisherigen Forschungsprojekten zum Staatswerdungsprozess Laos steht, sondern eine differenzierte Auseinandersetzung mit ihnen darstellt. Gleichzeitig muss kritisch angemerkt werden, dass sich im Werk ebenso Annahmen finden, die einer noch detaillierteren Auseinandersetzung bedürfen. Als Beispiel sei die Abhandlung über die Gründe der Teilnahme an den GANEFO angeführt. Obwohl das Unterkapitel die Politik der GANEFO und die damit verbundenen ideologischen Machtspiele der regionalen und internationalen Mächte auf über acht Seiten beleuchtet, folgert Creak, dass die Möglichkeit der Sportler\_innen, Laos auf einer internationalen Bühne zu repräsentieren „was probably more important than the ideological politics of GANEFO“ (S. 160). Zudem ist es bedauerlich, dass das abschließende Kapitel, welches die SEA Games 2009 in Vientiane behandelt, als das kürzeste der Arbeit ausfällt. Als äußerst bedeutender Punkt in der jüngeren Zeitgeschichte des Landes, wäre eine detailliertere Ausarbeitung wünschenswert gewesen. Ungeachtet der vorgebrachten Kritikpunkte liefert Simon Creak mit *Embodied Nation* eine leicht verständliche Historiographie von Laos, die sich nicht in Fachtermini verliert und somit auch für dem Forschungsgebiet fremde Leser\_innen eine spannende Lektüre aus einer bis dato einmaligen Perspektive bietet.

Vedad Lubenovic  
Universität Wien, Österreich

